

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam  
25. Februar 1914

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Belegungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 25-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Wohnstätten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

für die 6-spaltige Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Mk. oder 4 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm Süsserott, Großbergring, Postfachnummer, Berlin W. 30, Neue Winterfeldtstr. 3a und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 25-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVI.

Nr. 17

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Reichstagsersatzwahl im Kreise Serichow.

Berlin, 21. Febr. (W. Z.). Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Serichow siegte der Konservative Schiele mit 1366 Stimmen gegen den Sozialdemokraten.

### Er mordung dreier Deutschen in Samoa.

Berlin, 21. Febr. (W. Z.). In Samoa wurden die Pflanzler Treppiramus und Schlitt von vier farbigen Polizisten ermordet. Bei der Verfolgung wurde ein Polizeimeister und der Aufseher Helliger getötet, drei Mörder erschossen, einer gefangen genommen. Der Gouverneur nimmt Amoklaufen an.

### Tod eines deutschen Marine-Ingenieurs in Rio de Janeiro.

Berlin, 21. Febr. (W. Z.). In Rio de Janeiro wurde der Stabsingenieur Schaedla, vom Linienschiff „Kaiser“, der einen Matrosen am Selbstmord hindern wollte, von diesem verwundet und starb an den erlittenen Verletzungen.

## Das Bild der ostafrikanischen Arbeiterfrage im deutschen Reichstag und hier.

Mit großer Befriedigung konnten wir in dem Leitartikel unserer letzten Nummer „einen Schritt vorwärts“ in der Frage der Behandlung der Schutzgebietsrats feststellen, auf Grund der Annahme der nationalliberalen Resolution dazu, auf die allerdings eine Regierungserklärung noch nicht erfolgt zu sein scheint — wenigstens erwähnt Wolff nichts davon. Zurückgewiesen haben wir schon die Auffassung, als ob hier in Deutsch-Ostafrika eine allgemeine Ausbeutung und schlechte Behandlung der eingeborenen Bevölkerung stattfände. Wir sehen uns nun genötigt, auch Stellung zu der Behandlung der deutsch-ostafrikanischen Arbeiterfrage in dem Haushaltsausschuss des Reichstags. Auch hier wird uns dies vorläufig erschwert durch die unzulängliche Art der offiziellen Berichterstattung, die teilweise so knapp gehalten ist, daß die Verständlichkeit darunter leidet. Ist in der Staatskommission des Reichstags aber wirklich nur das, was Wolff uns meldet, als Norm aller Weisheit in afrikanischen Arbeiterfragen verkündet worden, so wäre damit bewiesen, daß graue Theorie und krasse Prinzipienreiterei ohne jegliches Verständnis für die hier tatsächlich vorliegenden Verhältnisse für die Entschlüsse der Kommission maßgebend gewesen sind. Wie muß das Bild der ostafrikanischen Arbeiterfrage sich in den Beratungen der Kommission wieder gespiegelt haben, wenn der Herr Staatssekretär, doch augenscheinlich auf irgendwelche erheblichen Angriffe hin, zu erwidern sich veranlaßt gesehen hat: „Die Verwaltung unterstütze keineswegs die Anlockung freier Bauern zu Plantagenarbeit“?! In dem auf diesen Satz im Telegramm folgenden (verg. dazu die „letzten Telegramme“ in der I. Beilage unserer vorigen Nummer, die Red.) können wir überhaupt einen verständlichen Sinn nicht finden, man kann höchstens raten, was mit einem so lauten Satz gemeint sein soll: „Allerdings sei durch einen Mangel an Arbeitskräften ein gewisses Mißverhältnis bei Plantagenbetrieb in D. O. A. entstanden, weil sich die Pflanzungen rasch entwickel-

ten.“ Daraus klingt ja fast ein Bedauern, daß überhaupt eine „rasche“ Entwicklung der europäischen Pflanzungen in Ostafrika stattfindet, und ist diese Entwicklung wirklich so „rasch“ oder gar „zu rasch“? Weiter heißt es u. a. „Ausschließung jeder Form staatlicher Arbeitszwangs“, also auch für die öffentlichen Arbeiten der Regierung bei Wegebauten u. s. w.? Da fehlt nur noch die Anweisung an das Gouvernement, die Eingeborenen über das Recht auf den Streik zu belehren. —

Aus allen diesen nur beispielsweise aus der Zahl der Einzelmeldungen herausgegriffenen Punkte spricht selbst wenn eine ungeschickte Berichterstattung sie vielleicht etwas entstellte, eine solche Unkenntnis der kolonialen Verhältnisse, daß alles daran gesetzt werden muß, eine besser unterrichtete des Reichstags zu erreichen. Wie man in Ostafrika selbst zur Arbeiterfrage steht, das haben Aufsätze in der hiesigen Presse, die Verhandlungsberichte der Selbstverwaltungskörper, wirtschaftlichen Vereinigungen u. s. w. schon so oft klar dargelegt, daß wir uns hier Wiederholungen sparen können. Wir weisen hier nur noch besonders hin auf den in unserer heutigen Nummer veröffentlichten Bericht über die Pflanzerversammlung am vergangenen Sonntagabend, wo Regierungsvertreter und Pflanzler nochmals wieder zu der Arbeiterfrage Stellung genommen haben. Zwischen der hier herrschenden Auffassung der Arbeiterfrage, die sich auf langjährige Kenntnis und eigene Erfahrung gründet, und der fast rein theoretischen des Reichstags besteht ein solcher Gegensatz, daß durch ihn, wenn es nicht bald gelingt, ihn zu beseitigen, die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Schutzgebiete und die einmal übernommenen kolonialen Aufgaben schwer gefährdet wird. Gewinnt, wie es jetzt fast scheint, die theoretische, den hiesigen ganz fremde Verhältnisse zum Maßstab nehmende Auffassung der heimischen Kreise das Übergewicht, so kann man mit gutem Gewissen leibhaftig Deutschen mehr raten, sein Geld, seine Arbeitskraft und seine Gesundheit für die wirtschaftliche Erschließung der deutschen Schutzgebiete und für die in ihnen zu leistende Kulturarbeit zu Markte zu tragen.

Die bisherigen Wege, die man gegangen ist, um den bestehenden Gegensatz auszugleichen, haben nicht zum Ziele geführt, auch nicht die Kompromiß-ängstlichen Erklärungen vom Regierungstische. Wir möchten daher und zwar gerade im Bewußtsein der Wichtigkeit unserer Auffassung der Arbeiterfrage noch einen Vorschlag machen und dem Reichstage, ehe er sich auf eine unserer Ansicht nach für die deutsche Kolonialpolitik verderbliche Richtung festlegt, zur dringenden Erwägung anheimstellen: Entsendung von Reichstagskommissionen in die deutschen Schutzgebiete zur Prüfung der Eingeborenen- und Arbeiterfrage.

Wir meinen damit nicht die Reisen von Reichstagsabgeordneten in die Schutzgebiete rein privaten Charakters, wie sie bisher des öfteren stattfanden. Diese Abgeordnete reisen mögen für die einzelnen Herren recht interessant und auch lehrreich gewesen sein, aber bei der Tendenz, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Plätze in den Schutzgebieten zu sehen, waren sie bisher einem tieferen Eindringen in besondere Verhältnisse nicht förderlich. Die Kommissionen, wie wir sie im Auge haben, müßten offiziell mit dem in seiner Frist nicht zu kurz davoron studierenden Eingeborenenfrage im allgemeinen, sowie zur Berichterstattung im Reichstag über sie beauftragt werden. Auch müßten diesen Kommissionen ausreichende Mittel zur Durchführung ihrer Aufgabe aus dem Etat des Reichskolonialamts zur Verfügung gestellt werden. Wir sind fest davon überzeugt, daß die Aufwendung dieser Mittel gute Zinsen tragen würde.

Dr. Z.

## Ein Millionengedächtnis Deutschlands an England.

Dazu wird uns von sachverständiger Seite geschrieben: „In der Beilage der Nr. 7. der „Usambara-Post“ vom 14. dieses Monats ist ein Artikel erschienen über ein „Millionengedächtnis Deutschlands an England“, worin versucht wird, die Behauptung zu beweisen, daß die Maßnahmen des Kolonialamtes (vergl. unseren Artikel in Nr. 9. die Red.) „Ein Teil der deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen“ zum Nachteil unserer Diamanten-Ausbeute in Deutsch-Südwest wären. Der Verfasser dieses Artikels ist sicherlich ein Laie auf diesem Gebiete und kennt die Lage des Diamantenmarktes nicht.

Die Produktion der in Griqualand-West liegenden Kimberley, De Beers, Dutoitspan, Vullfontein, Jagersfontein beträgt jährlich 100 Millionen Mark und die in Transvaal liegende Premier-Diamanten-Mine, die größte der Welt, liefert ebenfalls jährlich für 100 Millionen Mark.

Vor der Fusion der Griqualand-West-Minen vor 25 Jahren war in Kimberley ein offener Diamantenmarkt. Es befanden sich in Kimberley circa 180 Diamantenkäufer, die die Diamanten direkt von den Diamantengravern und Diamanten-Kompagnien kauften und dann die Diamanten wöchentlich zum Verkauf nach London verschifften. Die Diamantenhändler konnten ihre Ware an die Amsterdamer Schleifer nur dann vorteilhaft verkaufen, wenn sie die günstige Lage des Weltbedarfes abwarten konnten. War der Diamantenexporteur nicht stark kapitalfähig, so mußte er seine Ware dem launischen Diamantenmarkt preisgeben.

Der geistreiche Cecil Rhodes, der die Produktion in dem Rahmen des Weltverbrauchs halten wollte, brachte eine Fusion der Diamantenminen zu Stande und schuf gleichzeitig ein Monopol für den Verkauf. Die Folge davon war, daß die in Kimberley sitzenden 180 Diamantenkäufer ihre Büros schließen mußten, da die De Beers-Company ihre Produktion direkt in London auf den Markt brachte und die Preise regulierte. Bald darauf bildete sich in London ein mächtiges Syndikat, das der De Beers Mine die Jahresausbeute zu einem vereinbarten Durchschnittspreis abkaufte. Damit hatte der geniale Cecil Rhodes erreicht, daß die Diamantenpreise aufrecht erhalten blieben. Dieses Vorgehen paßte den Amsterdamer und amerikanischen Käufern durchaus nicht; sie boykottierten das mächtige Syndikat, mußten aber doch schließlich klein beigeben, da sie anderweitig keine Diamanten kaufen konnten.

Vor 8 Jahren kam unerwartet Deutsch-Südwest als Diamanten-Lieferant auf den Weltmarkt, das jährlich circa 20 Millionen kleine Steine von 1/4 bis ein Karat produziert. Der unangenehme Rivale machte unseren englischen Bettern große Kopfschmerzen, denn sie fanden alsbald die Preise für kleine Steine im Sinken. Die englische Regie wollte ihren deutschen Nachbarn aus dem Markt verdrängen, indem sie die kleine Ware in großen Mengen zum Verkauf anbot und damit einen mächtigen Preissturz herbeiführte. Der Engländer, bekannt als ein gewiegener Kaufmann, kam jedoch bald von diesem auch ihn schädigenden Vorgehen ab und versuchte sich mit der deutschen Regie über die Produktion und Verkauf zu einigen. Diese rein kaufmännische deutsch-englische Verständigung fiel zunächst ins Wasser; die Folge davon war eine Ueberproduktion kleiner Steine.

Es war daher selbstredend, daß über kurz oder lang ein Abkommen mit unseren englischen Bettern zu Stande kommen mußte und dieser Sachlage war sich das Kolonialamt wohl bewußt. Das Kolonialamt mußte sich bemühen, in diesem speziellen Falle mit den Engländern ein gegenseitiges Abkommen zu schließen, das gut und billig für beide Seiten ist. England hat hierbei die Trumpfkarte insofern in



der Verwaltung getränkt. Dieses System habe man schon vor 8 Jahren als falsch erkannt wegen der Unzuverlässigkeit und Parteilichkeit der Akiden und Zumben. Die dadurch hervorgerufene Erbitterung habe zum Aufstand 1905/06 geführt. Mit diesem System mußte also gebrochen werden, der Gouverneur habe ihn aber beauftragt, eine Erleichterung der nun zweifellos eintretenden Krise zu schaffen.

Ueber die von ihm beabsichtigte Aktion führte Geheimrat Methner das Nachstehende aus und bat gleich zu Anfang dieser Ausführungen, bei der späteren Debatte streng zu trennen zwischen diesen Notstandsmaßnahmen, als Provisorium, und der späteren Organisation der Arbeiterbeschaffung für den Bezirk. Er sagte, er glaube es rechtfertigen zu können, daß er die für den Monat März nötigen Arbeiter durch das Bezirksamt Bagamojo beschaffen lasse, und zwar um die in Vorbereitung befindliche Organisation für den Bezirk Daresalam nicht zu stören. Er könne diese Notstandsmaßregel aber nur dann vor seiner vorgesetzten Behörde vertreten, wenn ihm gewisse Garantien von den Pflanzern gegeben werden könnten. Die Anforderungen an Arbeitern betragen etwa über 1000. Für Ende Februar könnten 600 zugesichert werden. Der Redner führte dann als Beispiel eine j. St. während einer Hungersnot am Kilimandscharo von ihm zu Gunsten der Kombokolente durchgeführte Notstandsaktion an, um zu beweisen, daß es vor allen Dingen darauf ankomme, daß den Notstandsarbeitern gegebene Versprechen gehalten würden. Die Garantien, die er verlangen müsse, bei dieser Aktion beständen:

1. in der Zahlung eines Lohnes von 13 Rp.
2. in der rechtzeitigen Entlassung der Leute.
3. folle die Prügelstrafe nur durch Beamte verhängt werden.

Bei der Begründung erklärte Geheimrat Methner, daß er sich bezüglich der Einzelheiten gern in Verhandlungen einlasse. Der Lohnsatz von 13 Rp. bzw. 8.50 Rp. und Naturalposho sei von dem Bezirksamt Bagamojo in Vorschlag gebracht worden. Für die Entlassung der Arbeiter schlage er vor, die Entlassung nach 35 Tagen eintreten zu lassen, 30 Arbeitstage und 5 Sonntage, dabei kleinere Ausfälle nicht zu berücksichtigen. Es werde zweckmäßig sein, die Notstandsarbeiter trotzdem voll zu bezahlen. Sollten bei größeren Ausfällen Differenzen vorkommen, so werde der voraussichtlich am 2. März hier eintreffende Beamte, welcher zeitweise im Bezirk stationiert werden solle, die Sache zu regeln suchen. Bezüglich der Prügelstrafen führte er aus, daß er kein Gegner davon sei, daß ein Eingeborener, der sich etwas zu Schulden kommen lasse, ein paar hinter die Ohren bekomme. Etwas anderes aber sei es mit der vom Privatmann verhängten Prügelstrafe. Der im Pflanzungsgebiet zu stationierende Beamte werde jede derartige Bestrafung übernehmen. Die Lohnzahlung müsse vielleicht mit Ausnahme eines ganz geringfügigen Vorschusses am Schlusse der Arbeitszeit erfolgen. So wünschenswert sonst Arbeit im Akfordlohn sei, so sei Akfordarbeit für die Notstandsarbeiter doch nicht angebracht.

Zur Frage der Notstandsarbeiter erhob sich nun eine recht lebhaftige Debatte. Fast alle der sich zum Wort Meldenden erkannten den guten Willen der Regierung zur Hilfeleistung und die Schaffung der ersten Hilfe durch Stellung der Notstandsarbeiter an. Im einzelnen wurde im Laufe der Debatte darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeiterfrage in dem dicht bewölkerten Bezirk Daresalam doch aus ganz anderen Gesichtspunkten zu betrachten sei, als die afrikanische Arbeiterfrage im allgemeinen. Von allen Rednern wurde unter Berechnungen im Einzelnen der geforderte Lohn von 13 Rp. bzw. 8.50 Rp. und Naturalposho als zu hoch gekennzeichnet. Mit vollem Rechte wurde unseres Erachtens darauf hingewiesen, daß zu einem solchen erhöhten Lohnsatz für die vollständig ungeübten Notstandsarbeiter kein Grund vorliege. Durch ein solches Vorgehen würde auch der Dauerlohn künstlich in die Höhe getrieben. Die geübten und gelerntten langjährigen Arbeiter würden eine solche Bevorzugung der Notstandsarbeiter zweifellos als Ungerechtigkeit sich gegenüber empfinden. Man könne von dem Regier nicht verlangen, daß er sich die Bedeutung von Notstandsarbeiten klar mache, er würde nie begreifen, warum ungeübte Arbeiter einen besseren Lohn erhielten als er selbst für eine Arbeit, in der er sich schon eine gewisse Geschicklichkeit erworben. Auch sei in den meisten Fällen, mit Ausnahme vielleicht beim Holzschlag, die Durchführung der Akfordarbeit, wie sie im Bezirk durch Aufgabe eines angemessenen Arbeitspensums üblich, auch bei den Notstandsarbeitern wohl möglich. Der Überlassung der Verhängung der Prügelstrafe könne, so führte ein Redner aus, wohl zugestimmt werden unter der Voraussetzung, daß ein Beamter im Pflanzungsgebiet stationiert werde und damit die ganze Frage der Prügelstrafe durch Private für solche Pflanzungsgebiete, wo amtliche Unterstützung nicht leicht und schnell zu erlangen, nicht präjudiziert werde.

Auf die Frage, warum denn eigentlich der Bezirk Daresalam mit seinen 40000 arbeitsfähigen Männern bei einem Bedarf von nur 2000 Pflanzungsarbeitern

geschont werden solle, und ein fremder Bezirk herangezogen würde, erwiderte Geheimrat Methner, daß das nur mit Rücksicht auf die in Bildung begriffene Neuorganisation, auf die er später noch eingehen werde, erfolge; die Wasaramo sollten nicht sich selbst überlassen bleiben.

Bezirksamtmanntausch verwies auf die gerade jetzt veröffentlichten Berichte der Arbeiterkommission in Britisch-Ostafrika, die als für die wichtigsten Punkte mit in der Arbeiterfrage Behandlung und Verpflegung der eingeborenen Arbeiter bezeichneten. Ueber diese Fragen entspann sich eine lebhaftige Aussprache, in der die daran sich beteiligenden Pflanzern nachwies, daß gerade in puncto Verpflegung ihrerseits alles geschähe, um die Arbeiter zufrieden zu stellen. Es kam dabei auch zu scharfen Zurückweisungen der den drahlischen Meldungen zufolge augenscheinlich in der Heimat erhobenen Vorwürfe der Ausbeutung und schlechten Behandlung der Eingeborenen durch die Pflanzern. Der Landwirtschaftsreferent Regierungsrat Geo. A. Schmidt gab im Laufe der Debatte zu, daß er in den verschiedenen Schutzgebieten, in denen er tätig gewesen, selten eine so faule und indolente Gesellschaft gefunden habe, wie gerade die Wasaramo seien. Es wurde in der Debatte dann weiter darauf hingewiesen, daß wir Deutschen doch auch die Eingeborenen hier erziehen sollten, das einzige Mittel zur Erziehung sei aber die geregelte Arbeit. In Deutschland sei keiner von uns in die Schule gegangen ohne Zwang, ohne den Knüttel des Vaters hinter sich zu wissen. Gerade zur Erziehung der Wasaramo zur Arbeit habe das System Eggedrecht gute Früchte getragen, beispielsweise werden sich aus dem Ukidat Msenga, von wo in früheren Jahren kein Mensch zur Arbeit gekommen sei, eine ganze Menge von Leuten jetzt freiwillig auf den umliegenden Pflanzungen direkt, ohne Anwerbung und Vermittlung, zur Arbeit.

Geheimrat Methner wies noch einmal auf den Ernst der Situation hin. Staatssekretär und Gouverneur seien der Ansicht, daß jeglicher Zwang aufgehoben müsse, trotzdem sei er bereit, in Anbetracht des zweifellos vorhandenen Notstandes für einen Monat Arbeiter amtlich anwerben zu lassen und den Interessenten zur Verfügung zu stellen, dafür müsse aber gute Behandlung und gute Verpflegung der Bagamojoleute zugesichert werden, eine Frage, über die ja auch im wesentlichen Uebereinstimmung herrsche. Ueber die Frage der Höhe des Lohnes ließe sich ja noch eine Einigung erzielen. Unter wiederholter Anerkennung des Vorgehens des Gouvernements wurde die Wahl einer Kommission beschlossen, die mit dem Bezirksamt Daresalam die nötigen Einzelheiten beraten und festsetzen soll. In die Kommission wurden durch Zuzug gewählt die Herren: Devers, Günter, Dr. Hofmann, Kumbusch und Wichmann.

Die Versammlung trat nun in die Beratung des zweiten Teiles der Tagesordnung, die Organisation der Arbeiterbeschaffung im Bezirk Daresalam für die Zukunft, ein. Herr Geheimrat Methner erklärte dazu: „Wir wollen versuchen im Bezirk Daresalam die Leute zu veranlassen, Kontrakte einzugehen, dieselben für ein Jahr zu verpflichten und zu einer bestimmten Zahl Arbeitstage innerhalb dieses Jahres, sagen wir 100 Tage. Hierzu gehört Personal, wir wollen versuchen, daß es uns bewilligt wird.“ Auf die verschiedenen Fragen, wie die Organisation im Einzelnen gedacht sei, erwiderte er zunächst, daß durch die Vermehrung des Personals an Stelle der Akiden Europäer kommen sollten. Auch müsse man eine Besoldung der Zumben, ohne die man wohl nicht auskommen könne, ins Auge fassen. (Schon seit Jahren wie auch das nachfolgende Forderungen der Wirtschaftler! die Red.) Eine intensivere Verwaltung der Küstenbezirke verbunden mit einer schärferen Personalkontrolle der Eingeborenen sei nötig. Daresalam sei einer der am wenigsten verwalteten Bezirke (sic!) Diese Verwaltungsaufgaben an der Küste seien durch die dringendere Schaffung von Posten im Innern in politisch bisher unsicheren Gebieten ins Hintertreffen geraten. Wie gut solche Posten auch an der Küste zu wirken vermöchten, zeigten die Erfahrungen mit Ribatta in den Matumbibergen. Er bat um Unterstützung dieser Bestrebungen durch die Mitglieder des Gouvernementsrats.

Fen erneuten Fragen von verschiedener Seite, wie die Organisation denn im Einzelnen gedacht sei: z. B. wer die Abschließung der Kontrakte vornehmen solle in den entfernteren Gebieten, die Pflanzern selbst, oder ob die Anwerbung durch Vermittlung des Distriktskommissars geschehen solle, ob dabei das bisherige Arbeiterartensystem bestehen bleibe, wie es mit der Beschäftigung der Leute in unmittelbarer Nähe der Pflanzungen stehe, u. sw. konnte Geheimrat Methner nur erwidern, daß die Erwägungen über die Einzelheiten noch nicht abgeschlossen seien, und er der Entscheidung des abwesenden Gouverneurs, an den in der Angelegenheit berichtet sei, nicht vorgreifen könne. Er wies weiter darauf hin, daß er bindende Besprechungen nicht abgeben könne, man müsse berücksichtigen, daß es sich vorläufig nur

um einen Versuch handle. Er bat, in den guten Willen des Gouvernements zu helfen, Vertrauen zu haben. Von verschiedenen Rednern wurde dieser gute Wille auch anerkannt, und da auf Grund der Erklärung Geheimrats Methner eine weitere Debatte kaum Zweck gehabt hätte, wurde die Sitzung nach fast zweistündiger Dauer geschlossen.

Auch wir können die Haltung des Gouvernements in dieser Angelegenheit, zumal das Beschaffung von Notstandsarbeitern angeht, nur anerkennen, und zweifeln auch nicht an dem guten Willen, weiter zu helfen. Nur erscheint es uns bedenklich wenn heute, Ende Februar, bei der Kürze der Frist beim kaiserlichen Gouvernment selbst noch keine völlige Klarheit zu herrschen scheint, was in einem Monat, Ende März, nach Ablauf der Arbeitszeit der Notstandsarbeiter aus Bagamojo nun eigentlich werden soll. Die Pflanzern müssen sich doch mit ihren Arbeiten und ihren Arbeitern gerade jetzt bei Beginn der Regenzeit besonders genau einrichten. Hoffentlich ist das kaiserliche Gouvernment schon in diesen Tagen in der Lage, im Einzelnen genau mitzuteilen, wie es sich die Arbeiterorganisation im Bezirk Daresalam für die Zukunft denkt.

— Wie wir hören, findet bereits heute Nachmittag die Sitzung der Kommission statt, in welcher besonders über die Lohnhöhe für die Notstandsarbeiter beraten werden soll.

— In der gestrigen Versammlung der hiesigen Abteilung des 58er Vereins wurde beschlossen, für die Stadtratswahlen in Klasse III. die Herren Willy Müller und R. Barthel als Kandidaten in Vorschlag zu bringen.

— Die am vergangenen Sonnabend im Hotel Kaiserhof veranstaltete „Nöte Redoute“ hat, wie dies auch vorauszu sehen war, einen äußerst glänzenden Erfolg zu verzeichnen gehabt. Die Veranstaltung wurde durch ein Festessen eingeleitet, an welchem etwa 100 Personen teilnahmen. Die Vorzüglichkeit der gereichten Speisen und Getränke sowie die äußerst glanzvollen Dekorationen der gesamten Räumlichkeiten verdienen ganz besonders lobende Erwähnung. Es war ein fröhliches Leben und Treiben, das unter den Flügeln der in elektrischem Licht strahlenden „Nöten Mühle“ stattfand.

— Wie uns der Verkehrs- und Bergnügungsausschuß der II. Deutsch-ostafrikanischen Landesausstellung mitteilt, sind zu dem in unserer Nummer 13 gemeldeten, am 23. August d. J. stattfindenden Blumenfesto bereits eine größere Anzahl von Anmeldungen eingelaufen. Die Beschaffung der Blumen wird sich in der Weise regeln, daß Frau M. Kunigk in den nächsten Wochen eine große Anzahl von Mustern ausstellen und Bestellungen darauf entgegennehmen wird. Das Eintreffen der Blumenmuster wird durch eine Annonce bekannt gegeben.

— Fastnacht! Kein Tag ist geeigneter als der Fastnachtsabend, um den rechten Karnevalsfreuden nachzugehen. Schon am gestrigen Nachmittage um 7 Uhr eröffnete ein durch Daresalam reitender Karnevalzug die Feier zu dem folgenden Faschingsfest im Hotel Burger. Auf hohem Rosse ritt an der Spitze Don Quichote, ihm folgte sein Knappe Sancho Pansa, begleitet von Bauern und einer großen Menge Schaulustiger. Das karnevalistisch geschmückte Hotel Burger versammelte am Abend zahlreiche Festteilnehmer, die trotz der vorhergegangenen Faschingsvergünstigen den eigentlichen Fastnachtsabend nicht vorübergehen lassen wollten. Von vornherein herrschte bei Allen eine fidele Stimmung. Das von vier Damen bediente Settbüffet trug ein übriges dazu bei, die Lustigkeit zu erhöhen. Die schönen Tanzweisen der Akstrikapelle ließen bis in die späte Nacht hinein wirbelnde Paare in den modernsten Tänzen sich drehen. Erst der frühe Morgen trieb die Letzten des noch zahlreich versammelt gebliebenen, „unentwegten“ Gefolges Prinz Karnevals in das Graue des Aschermittwochs. Wohl selten ist ein Faschingsabend in solcher Gemütlichkeit gefeiert worden und wiederum hat der gestrige Tag gezeigt, daß für ein Fastnachtsfest der Faschingsabend der geeignetste Tag ist.

— Durch Veröffentlichung des neuen Fahrplans der Küstendampfer (Amtlicher Anzeiger Nr. 14) hat sich eine wesentliche Aenderung der von uns bereits veröffentlichten „Postnachrichten für März 1914“ ergeben. Wir veröffentlichen deshalb in der heutigen Nummer die berichtigten Postnachrichten noch einmal, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen möchten.

— Ausgabe der Europapost vom französischen Postdampfer voraussichtlich heute Abend.

— Postschluß zu den Botenposten nach Bagamojo und Mohoro Donnerstag, 8 Uhr Vormittags.

— Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Iringa usw. hier Donnerstag, 10 Uhr Vormittags.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam.

Für Volales und Inserate: H. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 15 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“

Zum 1. März resp. später  
gebildeter jüngerer

## Plantagen - Assistent

mit bescheidenen Ansprüchen  
gesucht. Offerten mit Angabe  
über bisherige Betätigung und  
Behaltensansprüche unter Be-  
rückichtigung freier Station er-  
beten unter **Z. 184** an die  
Expedition der **D. O. A. Ztg.**

## + Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u.  
Prof. gratis u. franko. **H. Unger**, Gummi-  
warenfabrik. Berlin NW Friedrichstr. 91-92



Einige junge

## deutsche Schäfer-Hunde

abzugeben.

Fleischbeschauer **Nösel**,  
Daressalam, am Schlachthofe.



## KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde  
bietet für den geringen Jahresbeitrag von  
**nur M 4.80**

12 starke, reich illustrierte Monatshefte und  
5 naturwissenschaftliche Werke erster Autoren

**Belehrend / Unterhaltend**

Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Pro-  
spekt bzw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung  
oder der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

## 2 prächtige Maultiere und 2 gute Zugesel

stehen zum Verkauf

Expediteur **Grimmer**.

## Oeffentliche Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister  
Abteilung A Nr. 48 ist heute bei  
der Firma **W. Hintzmann & Co.** ein-  
getragen worden: Die Vollmacht  
des Liquidators **Albert Göttmann**  
ist erloschen. Zum weiteren Liqui-  
dator ist **Leopold Wagner** in  
Frankfurt a. M. bestimmt.

Daressalam, den 21. Februar 1914.

Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Gesucht

## junger Kaufmann

mit guten Kenntnissen der doppelten Buchführung,  
des englischen und Kisuheli. Drei Jahre Kon-  
trakt, Gehalt Rp. 250,—, Rp. 275,— und Rp. 300,—  
per Monat und freie Wohnung. Nach dreijähriger  
Kontraktzeit freie Heimreise. Bewerbungsschreiben mit  
Zeugnisabschriften an

Internationale Handels-Gesellschaft m. b. H. Bukoba.

## Verloren

auf der roten Redoute am letzten Sonnabend oder in  
der Nähe der Kaiserhofs

## goldener Ring mit 5 Rubinen.

Abzugeben gegen Belohnung bei der D. O. A. Ztg.

## Von unserem Verlage zu beziehen:

### Anwerbe-Verordnung

### Arbeiter-Verordnung

### Arbeiter-Anwerbeverzeichnisse

(§ 17 der Anwerbeverordn.) für konzess. Arbeiteran-  
werber

### Arbeiter-Formularlisten

(Eingänge der Aufträge für Arbeiter-Anwerbung  
für konz. Arbeiteranwerber)

### Arbeiter-Karten

in jeder gewünschten Ausführung auf Karton oder  
Schreiblinien

### Arbeiter-Rucksakarten

in den von einzelnen Bezirksämtern vorgeschriebenen  
Ausführungen.

### Arbeiter-Entlassungs-Scheine

für Plantagen, Unternehmer u. gewerbl. Betriebe  
(§ 15 der Arbeiter-Verordnung)

### Arbeiter-Lohnlisten

### Arbeiter-Lohnbücher

Deutsch-Ostafrikanische Ztg. G. m. b. H., Daressalam

Abteilung Druckerei und Verlag.



# L. Illich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

**Stets frische Ware!**

Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—  
 Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25  
 Schinkenwurst etc. . . . . „ „ „ 1,25  
 Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25  
 Ia. Flomenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

**Landwirte!  
Farmer!:::**

Auch in den Kolonien hat sich die Anwendung von Kali als unentbehrlich für die Erzielung von **Höchsternten** erwiesen. Alle Auskünfte und Spezialbeschreibungen über rationelle Bodenbearbeitung in den Kolonien kostenlos.

Kalisyndikat, G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauerstrasse 28/29.

## Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**  
G. m. b. H.

# Max Steffens

## Daressalam

Morogoro

Tabora

### Drogen-Abteilung.

Biomalz	Loeflund's Milchzucker nach Prof. Soxhlet
Nestle's und Kufeke Kindermehl	Loeflund's Malzextrakt
Hommels Hämatogen	Sanatogen
Athenstaedt's Eisentinktur	Somatose in Pulver und flüssig
	Lahman Kakao

# Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm, Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten, Annahme und Verzinsung von Depositen, Provisionsfreie Scheck-Konten, Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresoren der Bank usw.

# Compagnie des Messageries Maritimes

## Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion

Der D. „MELBOURNE“ wird von Zanzibar am 12. März, von Mombasa am 13. März nach Marseille abfahren. D. „YARRA“ wird von Mombasa am 21. März, von Zanzibar am 22. nach Madagascar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).  
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familien erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Devers & Co. G. m. b. H.**  
Daressalam.

# Kautschukstempel

fertigt an  
**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**  
 G. m. b. H., Daressalam.

## Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:  
**Max Steffens, Daressalam.**

## OTTO GRIMMER

**DARESSALAM**

**TABORA**

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen  
 nach allen Welthäfen

**Spedition  
 Kommission**

Ausrüstung von Jagd-  
 safaris

Hypotheken- und Grund-  
 stücks-Vermittlung

### Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers  
**weltberühmte Doppelfederseisen**  
 für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und  
**Selbstschüsse,**  
 Fallen zum Lebendfang.  
**R. Weber's Fuchseisen Nr. 11<sup>b</sup> 4,50**  
 III. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.  
**R. Weber,** k. k. Hoff., Haynau i. Schl.  
 60 gold. Med. 9 Staatspr.

## Brauerei Schultz,

**Daressalam**

### kauft Bierflaschen,

wenn gut in Strohhihlen und Kisten verpackt, für **sechs Heller per Stück,** loco Daressalam.

**Bierflaschen unverpackt,** mit der Bahn per Wagenladung nach hier gesandt, nehme zu **sechs Heller pro Stück,** loco Bahnhof Daressalam.

Bierflaschen, welche von den Küstenplätzen kommen, vergüte, wie bisher, mit **fünf Heller** und zahle die Dampferfracht.

**Kaloderma**  
 KALODERMA-SEIFE  
 KALODERMA-GELEE  
 KALODERMA-REISPUDER  
 Unübertroffen zur Erhaltung  
 einer schönen Haut.  
**F. WOLFF & SOHN**  
 KARLSRUHE  
 BERLIN-WIEN

**Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen**  
 Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogergeschäften  
 Alleinige Importeure für Daressalam:  
**Sebers & Co. G. m. b. H.**

## GERMANIA

### Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Altersversorgung, Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

**Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.**

Untergenten gesucht.

## Empfehlenswerte Hotels.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Der Preis jedes einzelnen durch Unten abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam

### „Hotel Burger“

**Hotel grüner Baum** Einziges Hotel am Bahnhof  
 Bern. Eggert

Hotel und Restaurant **„Fürstehof“**

**Hotel zur Eisenbahn** Saubere Zimmer  
 Inhaberin: Frau Arno  
 Gute bayerische Küche.

Morogoro

### Hotel Sailer

J. J. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Tabora

**Hotel Tabora** Am Markt Gerlach & Mendt  
 Große lustige Zimmer. Pension.

### Bahnhofs-Hotel

Inhaberin: Frau V. Froebes.  
 Gr. lust. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Rigom

**Hotel zur Rigomabucht**  
 Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer  
 Bes. J. Wagentrutz

Tanga

### Grand Hotel Tanga.

R. & W. Göstl.

Mombo

**Barf-Hotel** u. Bahnrestaurations  
 Inh.: Gd. Martensen.

Mombasa

**„Afrika-Hotel“**, Mombasa  
 Inhaber: Georg Göke  
 Eigenes Boot an jedem Dampfer.

## D. B. Teloris de Silva & Co.

gegenüber dem Hotel Burger **Daressalam** gegenüber dem Hotel Burger

**Fabrikation und Handel von Schmucksachen und Edelsteinen. Elfenbein-, Ebenholz- und andere Schnitzereien.**

### Ceylon-Spitzen (Handarbeit).

Waschen und Plätten von solchen.

Echtheit der Steine und Edelmetalle garantiert.

Reparaturen werden gerne besorgt und alle möglichen Juwelier-Arbeiten im Atelier ausgeführt.

Aufträge werden zu prompter Lieferung und sorgfältiger Ausführung bei mässigen Preisen übernommen.

Hauptgeschäft: Point de Gallo (Ceylon).  
Zweiggeschäft: Zanzibar.

## II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daressalam.

15. bis 30. August 1914.

Bureau: Daressalam, Unter den Akazien 44, (vis-à-vis der Bank)  
Telephon No. 78.

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

## A. FRISCH

Daressalam — Lindi.

### Bauunternehmung

Vermessung von Plantagen etc.

Bau- u. Möbeltischlerei.

Welches ist die beste  
Trockenhefe

?

**Glorylin!**

Erstg. f. frische Brennerhefe  
frisch eingetroffen u. zu haben bei

**H. Perl,**

Bäckerei und Konditorei

Haus Michelsen, zwischen  
Günter und Sultan Said  
Chalid, zu verkaufen durch  
**Wendte, Rechtsanwalt.**

## Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt  
Berlin SW11  
Dessauer Strasse 28-29

Telegramm-Adresse  
Ostafra

Zweig Niederlassung  
Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika  
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei ·· Schmiede ·· Baugeschäft

empfiehlt sich

zur **Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen**, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solid: Preise.

# Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin

Daressalam

Tanga

Lindi

Moschi

### Verkauf in Kisten:

Goldbockbier

Franzisk. Leistbräu

Spatenbräu

Bols Liköre

Himbeer- und Johannisbeer-Syrup „Marke Steuermann“

Henkell Trocken

Burgeff Grün

Söhnlein Sekte

Weißweine

Rotweine

Apollinaris-Brunnen

Vermouth Cinzano

Naturamilch „Löwenmarke“

Kondens. Alpenmilch „Bärenmarke“

Whisky:

Black & White

Andrew Usher

Record

Three Gees

Haig and Haig

## Original Reichelt Zelte und Zeltausrüstungen

Stromsparende Osramlampen, elektr. Klingelanlagen, Berkefeld-Filter aus email.  
Eisenblech und Steingut. Sinumbralampen, compl. Betten.

## Madeira-Korbmöbel.

Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Konserven stehen auf Wunsch zur Verfügung.



Ein Rollenwechsel.

Aus Berlin wird uns unter dem 23. Januar 1914 geschrieben: „Der Verständigungskanzler hat Recht. Da hat er sich nun alle erdenkliche Mühe gegeben, mit Frankreich und mit England ins Einvernehmen zu kommen und die Rolle Deutschlands in Europa und in der Weltpolitik zu einer möglichst befriedigenden zu machen, zwischen dem Dreibund und dem Dreiverband eine allgemeine Entspannung herbeizuführen — und wie haben sich die Dinge in Wahrheit gestaltet?

Zuerst vermeinte Herr von Bethmann Hollweg, im Verein mit Kiderlen-Waechter Frankreich zur Liebe zwingen zu können. Es wurde die Generalabrechnung des Marokkohaftels eingeleitet mit dem Erfolg, daß Frankreich ganz Marokko endgültig in feste Hand bekam, Deutschland sich mit den berühmten Kongozöpfeln abspießen ließ, die französisch-deutschen Beziehungen aber so gespannt wurden, wie nur irgend denkbar. Von dem eigentlichen Ziele des Marokkohaftels: der generellen deutsch-französischen Entspannung und Annäherung, hatte man sich also möglichst weit entfernt.

Besonders verschärft wurden die Gegensätze durch das Eingreifen Englands. Demgemäß beeilte man sich seitens der deutschen Diplomatie, dem gründlichen Mißerfolg der deutsch-französischen Entspannungsversuche deutsch-englische Verständigungsversuche folgen zu lassen. Der Schleier des Geheimnisses ist noch heute ausgebreitet über die positiven Ergebnisse dieser langwierigen Verständigungsarbeit, deren Bekanntgabe wir freilich ohne jede Spur von Optimismus entgegenblicken. Eines aber ist schon heute klar: Wie während der deutsch-französischen Marokkoverhandlungen England eingriff, um die Gegensätze zwischen Dreibund und Dreiverband weiter zuzuspitzen, so fiel beim Abschluß der deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen Rußland die Rolle zu, nun seinerseits das Feuer weiter zu schüren.

Die Dreiverband arbeitet ganz ausgezeichnet mit verteilten Rollen und weiß Deutschland bald von dieser, bald von jener Seite her immer wieder in die Enge zu treiben, bauend auf die Nachgiebigkeit der deutschen Diplomatie und auf die unbedingte deutsche Friedfertigkeit.

In feindseliger Haltung hat England uns seinerzeit „verboten“, daß wir uns an der afrikanischen Westküste nennenswert ausbreiteten — in freundschaftlicher Haltung hat es sich dann späterhin alle möglichen Zugeständnisse machen lassen mit Bezug auf seine eigene vorderasiatische Ausbreitung, indessen es uns zugleich eine mittelafrikanische Kata Morgana vorhielt.

Auch mit Frankreich haben wir uns über die Einschränkung unserer vorderasiatischen Interessentzreise sozusagen „freundschaftlich“ verständigt — jetzt ist es an Rußland, den Nest der Dreiverbandsarbeit zur Abwechslung wieder einmal in feindseliger Haltung zu vollführen, unseren Handel aus Nordpersien gegen alle Kleiderordnung hinauszuworfen, und von Armenien her mit zwangsvoller Zerstückelung der von uns protegierten asiatischen Türkei zu drohen. Dazu all die großen und kleinen Unfreundlichkeiten Rußlands auf wirtschaftspolitischen Gebiet und eine außerordentlich weitgehende, drohende militärische Bereitschaft gegenüber unserer Ostgrenze.

England für sein Teil hat sich durch die deutsch-englische Verständigung mit großem Vorteil entlastet und hat nun eben bis auf weiteres Rußland die Rolle zugewiesen, den Einschüchterer Deutschlands im Auftrage des Dreiverbandes zu spielen.

Kann unsere Diplomatie wirklich so kurzfristig sein, dieses Spiel mit verteilten Rollen nicht zu durchschauen und ihre Gesamthaltung nicht nur gegenüber Rußland, sondern gegenüber dem ganzen Dreiverband danach einzurichten, anstatt immer wieder bald hier, bald dort früher Vertrauensseligkeit und im allgemeinen holder Friedfertigkeit zu verfallen? —

Wie wollen uns nicht darüber täuschen, daß Rußland, wenn es so weit ist, um hohen Lohn

kämpfen würde: nicht nur um die Erweiterung seiner Ostseeküste, sondern auch um freie Hand, auf dem skandinavischen Wege an den offenen Atlantischen Ozean zu gelangen. Das europäische Gesamtbild aber muß klar dahin erkannt werden, daß trotz aller wohlgemeinten deutschen Verständigungsverhandlungen nur die Mandatare des Dreiverbandes wechseln, daß bald Frankreich, bald England bald Rußland die drohendere Miene aufsteckt, daß aber im Grunde die Dreiverbandspolitik unter der wechselnden Führung durch verschiedene Mandatare immer dieselbe bleibt und immer auf eine Einschüchterung der deutschen Diplomatie hinausgeht, damit diese — unter weitgehenden deutschen Verzicht — die Mächte des Dreiverbandes in ihrer territorialen Bereicherungsarbeit nirgends störe!

Der Stapellauf des Schulschiffs „Großherzog Friedrich August“.

Am 14. Januar d. J. lief im Beisein zahlreicher Ehrengäste das dritte Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins auf der Werft von Joh. C. Tecklenborg N.-G. in Geestemünde von Stapel und wurde auf den Namen Seiner Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg getauft, der nicht nur der Gründer und Schutzherr des genannten Vereins, sondern auch sein tatsächlicher Leiter, seine Seele ist. Die Zahl der Schulschiffe ist damit auf drei gestiegen, und was diesem Stapellauf eine besondere Bedeutung gibt, ist der Umstand, daß der Täufling nicht nur unter seinen Schwesterschiffen im Verein, sondern wohl auch unter allen Schulschiffen der Welt der erste Motorsegler ist. Der Schulschiffverein hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, die deutsche Handelsflotte mit sorgfältig ausgebildeten Offizieren und Mannschaften zu versorgen, d. h. diesen eine seemannische Erziehung zu vermitteln, wie sie in gleicher Vollkommenheit in freier Fahrt auf Handelsschiffen nicht erreicht werden kann. Diese, der Handels- wie der Kriegsmarine, durch deren Dienst ja alle deutschen Seeleute einmal gehen müssen, zugute kommende Tätigkeit des Vereins ist um so wertvoller, als der Rückgang der Segelschiffahrt es immer schwieriger macht, für die Schiffahrt genügend tüchtige Besatzungen zu erhalten. Die Dampfer werden von Jahr zu Jahr zahlreicher und größer, während ihr Dienstbetrieb keine Möglichkeit bietet, ungelerten Jungmannschaften eine seemannische Ausbildung zu geben.

Auf der anderen Seite ist nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Aufrücken in die Offizierstellen der Handelsmarine eine bestimmte Seefahrzeit auf Segelschiffen vorgeschrieben, die bei dem Rückgang der Segelschiffahrt immer schwieriger zu erlangen ist. In diesen Uebständen will der Schulschiffverein durch Auszubildungskurse als Kadetten, Schiffsjungen und Dampferdecksmannschaften abhelfen. Das neue Schulschiff, das vermöge seines Motors auch die besondere Ausbildung im Steuern von Dampfern ermöglicht, außerdem aber im Winter wärmere Gegenden aufsuchen und so zwei Halbjahrsurse ausbilden kann, ist besonders für diesen Zweig der Vereinstätigkeit geeignet, und um so willkommener, da ein starkes Bedürfnis nach solchen Mannschaften vorhanden ist. Die beiden älteren Schiffe teilten sich in den Ausbildungsdienst bisher derart, daß „Großherzogin Elisabeth“ die Dampferdecksmannschaften, „Prinzess Friederich“ die Kadetten und Schiffsjungen an Bord hatte.

Dem Schulschiffverein, der für diese gemeinnützige Tätigkeit drei große Schiffe erbaute und bisher schon jährlich weit über 100 000 M. zu ihrem Unterhalt aufbrachte, vor allem aber seinem unermüdlischen, weitblickenden Leiter und Schutzherrn, dessen Namen das neue Schiff trägt, gebührt der Dank des ganzen deutschen Volkes, zu dessen Seegelung sie in so opferwilliger Weise beitragen.



Berichte aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beita, Durban u. gegen Honorar gesucht. Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H.

Postnachrichten für März 1914.

Table with 3 main columns: Tag, Beförderungsgelegenheiten, Bemerkungen. It lists various ship departures and arrivals for the month of March 1914, including ship names like 'General', 'Adolph Woermann', and 'Somali'.

Hauptwetterwarte Darressalam

Wetterbeobachtungen vom 12. bis 18. Februar 1914.

Weather observation table with columns for Tag, Luftdruck, Lufttemperatur, Stand des leuchten Thermometers, Dampfdruck, Luft-Feuchtigkeit, Erdboden-Oberflächen Temperatur, Sonnenscheindauer, Regenhöhe, Wind-Richtung und Stärke, Bewölkungsgrad.

1) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalhöhe ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Darressalam — 1,9 m. 2) Tages-Mittel berechnet nach der Formel 1/2 (t1 + t2 + 2 t3) = t. 3) Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

## Todesanzeige.

Am 18. Februar verschied im Hospital in Lindi an Malaria und Herzschwäche unser Maschinist, Herr

# Feodor Franke.

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen Beamten, dem trotz der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit stets ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben wird.

**Ostafrika-Kompagnie**  
Pflanzung Kikwetu.

## Bekanntmachung.

Ich habe mein Geschäft (Schwarzer Adler) am 23. Februar 1914, 12 Uhr Mittag, aufgelöst und die an Frau Cleo Singer erteilte Vollmacht zu gleicher Zeit zurückgezogen. Frau Cleo Singer ist nicht mehr berechtigt, irgendwelche Geschäfte für mich zu erledigen.

Daressalam, den 24. Februar 1914.

**Françoise Adeline.**

# Austausch!

Ich erwidere jede mir gesandte und frankierte bessere schöne Ansichtskarte von Ostafrika mit solcher von Kapstadt, auch Eingeborenen-Typen. Ich frankiere mit verschiedenen Markenwerten.

**OTTO MOHR,**  
Capstadt, S. A., P. O. B. 1216.

## Heilgehülfe und Pflanzungs-Assistent

sucht per sofort oder später Stellung. Pr. Ref. und Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter X. 192 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

## E. Beyer, Dentist

von der Reise zurück.

Wohnung: **Neubau Frisch**

## GUSTAV BECKER Nachf.

Inhaber: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57 Daressalam Telefon Nr. 57

Sattlerei Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor  
Tropenkoffer  
Kabinenkoffer  
Handtaschen  
Geschirre, Reit- und Tragsättel  
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,  
Lederwaren  
Zelte und Zeltausrüstungen  
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.  
Einradwagen — Tragstühle  
Arbeiterzelte  
Tauwerk — Birdfaden  
Segeltuch — Markisenstoffe  
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue  
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken  
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge  
Kinderwagen — Sportwagen  
Schuhwaren für Herren, Damen- u. Kinder  
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

## Oeffentliche Zustellung.

Die Deutsch-Ostafrikanische-Gesellschaft in Tabora, Prozessbevollmächtigter Sachanwalt R. Polasek, Tabora, klagt gegen den Bohrmeister Ludwig Pulver aus Ludwigshafen a. Rhein, früher in Tabora, unter der Behauptung, dass Beklagter der Klägerin aus cedierter Forderung des früheren Gastwirts Schleifer für entnommene Waren und Getränke 58,25 Rp. schuldet, mit dem Antrage, Beklagten zur Zahlung von Rp. 58,25 nebst 4% Zinsen seit dem 1. Dezember 1912 kostenpflichtig zu verurteilen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Kaiserliche Bezirksgericht in Tabora auf den

6. April 1914, Vormittags 9 Uhr, geladen.

Tabora, den 17. Februar 1914.

Kaiserl. Bezirksrichter.

## Oeffentliche Zustellung.

Des Marjani bin Mgomba in Udjidi klagt gegen den Griechen Karoussos früher in Udjidi, jetzt unbekanntem Aufenthalts, unter der Behauptung, dass Beklagter dem Kläger für angeworbene Arbeiter 145,00 Rupien schulde, mit dem Antrage, Beklagten kostenpflichtig zu verurteilen an Kläger 145,00 Rupien zu zahlen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Kaiserliche Bezirksgericht in Tabora auf den

6. April 1914, Vormittags 9 Uhr, geladen.

Tabora, den 18. Februar 1914.

Kaiserl. Bezirksrichter.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch folgendes bekannt gemacht: Die Kusiinipflanzungsgesellschaft m. b. H. in Njakisiku ist laut Eintrag in das hiesige Handelsregister Abteilung B. Nr. 21 vom 11. Dezember 1913 durch Gesellschafterbeschluss vom 10. Dezember 1913 aufgelöst. Zum Liquidator ist der Unterzeichnete bestellt. Die Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, sich wegen Befriedigung ihrer Ansprüche bei mir zu melden.

Kusiinipflanzungsgesells. m. b. H. in Liquidation.

**Otto Bleeck,**  
Njakisiku, Post Utete,  
Liquidator.

## Bekanntmachung.

Hierdurch gebe ich bekannt, dass sich die sämtlichen Anteile der Kusiinipflanzungsgesellschaft m. b. H. in Njakisiku in meiner Hand vereinigt haben und demgemäß die Gesellschaft durch Gesellschafterbeschluss vom 10. Dezember 1913 aufgelöst worden ist. Die der Gesellschaft gehörige Pflanzung Njakisiku, Post Utete, habe ich mit sämtlichen Aktiven und Passiven erworben.

Durch das vom Gericht eingeleitete, der gesetzlichen Vorschriften entsprechende Liquidationsverfahren werden die bestehenden Verhältnisse nicht berührt. Ich bitte daher, die Konten der Kusiinipflanzungsgesellschaft m. b. H. auf meinen Namen zu übertragen.

**Otto Bleeck,**  
Njakisiku, Post Utete.

## Illustr. Samentatalog

für 1914 soeben erschienen. Zusendung auf Wunsch kostenlos. F. Wegner, Samengroßhandlung, Hamburg 8.

## Bergmann

für möglichst sofort gesucht. Leute, die Erfahrung im Glimmerbergbau haben, bevorzugt.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter N. 192 an die Exp. der D. O. A. Ztg.

Ich suche für den Vertrieb meiner selbstschmierenden Packungen, Flanschen- u. Kesseldichtungen, Schmierer, Asbest- und Asbest-Kautschukfabrikate einen tüchtigen

## Vertreter.

der zu den einschlägigen Firmen (Dampfbetriebe jeder Art) gute Beziehungen unterhält.

**Feodor Burgmann, Dresden-Laubegast,**  
größte Spezialfabrik von Dichtungsmaterialien und Asbestwerk.  
14 Fabriken und Filialen unter eigener Firma.

## Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

## Christo Loucas

Daressalam—Tabora

## Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

## Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission.

## M. Th. Curmulis □ Daressalam

Mit R.P.D. „Tabora“ frisch angekommen:

## Deutsche Cigarren

General Campos	Majestät
Paragona	Kronprinz
La Caoba	Fürst Bismarck
Göthe	Gracia
Consul	Alma via

Türk. Tabak Samsonn & Hanthos, Pfeifentabak Transvaal, Absinth Pernod Fils, Spagetti Maccaroni, Parmesan-Käse — Oliven-Oel, Fine Rotwein, Portwein, Französ. Sekt, Vermouth, Wurst- u. Gemüse-Konserven.

## Deutsch-Ostafrika

Spezial-Ausgabe der „African World“

mit interessanten Aufnahmen ist eingetroffen und zum Preise von Rp. 1,50 erhältlich in der

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrik. Zeitung.